

URL: http://1-12.org.ua/2016/09/15/3886 (english)

Offener Brief von bekannten Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft vom 15. September 2016 an die Europäische Gemeinschaft, der eindringlich zur Solidarität Europas mit der Ukraine aufruft



„Der Ukraine überdrüssig zu werden bedeutet Europas überdrüssig zu werden. Von der Ukraine nichts mehr wissen zu wollen bedeutet von Europa nichts mehr wissen zu wollen!"

Vor fast allen großen historischen Veränderungen in Europa gab es eine Periode der Erschöpfung, des Verdrusses. Eine Ermüdung der Gewissenhaftigkeit. Diese Regel war besonders grundlegend im 20. Jahrhundert. Dieses tragische Muster gemahnt zur Stille, wenn in Europa wieder Ungewissheit und Unsicherheit überwiegen.

Die optimistischen Aussichten für die Europäische Union sind umwölkt von wirtschaftlichen Schwierigkeiten und sozialen Ängsten. Hunderttausende

Flüchtlinge sind eingetroffen. Der Terrorismus hat den Frieden an bisher sichersten Orten untergraben. Zu vielen gemeinschaftlichen Probleme sind ärgerliche Irritationen hinzugekommen.

Die Erschöpfung könnte aus dem unaufhörlichen Strom von Bedrohungen vorhergesagt worden sein. Nun aber kann die Ermattung zu einer Gefahr werden: Sie kann eine moralische Entfremdung provozieren, die sogar Kompromisse mit der Wahrhaftigkeit erlaubt. Diese Gefahr droht, wenn Europa von Populismus überwältigt wird, der sehr einfache Antworten auf komplexe Fragen bietet. Mithin kommen Fremdenfeindlichkeit und Chauvinismus als Abwehrmechanismus gegen Ausländer auf. Aus diesem Grund erscheint es einfacher, sich vor Problemen zu verstecken, um zusätzliche Verantwortlichkeiten zu vermeiden, den Blick nach innen zu wenden. Dies führt in die Selbstisolation.

Russlands Krieg gegen die Ukraine, die Besetzung der Krim, die bewaffnete Intervention im Donbass, Zehntausende von Opfern, 1.500.000 intern vertriebene Flüchtlinge gehören zu den Problemen, vor denen ein europäischer Philister sich hinter dem Bildschirm der Erschöpfung zu verstecken wünscht.

Die täglichen russische Diversionen, Provokationen und Erpressungen lassen die Zugehörigkeit zum europäischen Gemeinwesens verlieren. Sie lassen den Krieg zur Gewohnheit werden. Die Routine stumpft die Empathie ab; Indifferenz nivelliert zwischen Opfer und Aggressor.

Aber Russlands Krieg gegen die Ukraine geht weiter. Die Aggression wird fortgesetzt.

Zur gleichen Zeit gibt es in der Ukraine einen dramatischen Kampf des Neuen gegen das Alte – und dieser Kampf garantiert keinen schnellen Sieg, da diese Art des Sieges in keinem europäischen Land schnell ausgefochten worden ist. Russlands Krieg in der Ukraine geht weiter und ermattet langsam, jeden Tag werden Menschen getötet. Aus diesem Grunde ist die europäische Erschöpfung die stärkste Verbündete des Aggressors, der mit der Waffe in der Hand die Weltordnung verletzt.

„Der Ukraine überdrüssig zu werden“ hieße Russlands Verbrechen in der Ukraine zu ignorieren und „business as usual“ mit Russland als offensive realistische Option in Betracht zu ziehen. Aber das wäre Selbstbetrug und erschreckende Selbst-Illusion. Das Leben in Europa hat sich gewandelt. Einer der Hauptgründe ist der Versuch, ausländischer Aggression in seine Werte, seinen Sinn und den Stil des Lebens in Europa einzudringen. Wer ein eigenes Haus hat, besitzt kein Verlangen, auf das Niveau vorherigen Komforts zurück zu kehren.

In einer Zeit, in der ein vereintes Europa noch seinen Drehpunkt zu finden versucht, appellieren wir, die Vertreter verschiedener Nationen, an die europäischen Politiker und die Europäische Gemeinschaft, die intellektuelle und moralische Kraft zu finden, die „Erschöpfung angesichts der Ukraine“ zu verhindern und der Versuchung zu widerstehen, den russischen Aggressor zu besänftigen.
Diese Krankheit könnte nur zu einem Ende führen: Erschöpfung an sich selbst, Verdruss an den eigenen Werten und Idealen Europas.

Wir rufen alle denkenden Menschen unserer vereinten Europäischen Gemeinschaft auf, Solidarität zu zeigen und die Kraft zu finden, um gegen die Gefahren der Selbstisolierung, der Fremdenfeindlichkeit und des Populismus anzukämpfen, die Europa zerstückeln wollen.

Die einzige Weisung, die Europa aus den Fehlern und der Feigheit retten kann, ist die ethische Entscheidung: ein Festhalten an den Werten, die Europas Zivilisation geschaffen hat.
Diese ethische Entscheidung sollte die Werte der Freiheit und der Rechtsstaatlichkeit ins Auge fassen und über den amoralischen Kompromiss der „Realpolitik“, den Sieg der kollektiven Solidarität über die Selbstisolation sowie die Vision eines vereinten Europa über die lokalen Interessen und Ambitionen stellen.

„Erschöpfung angesichts der Ukraine“ ist eine Metapher. Sie gilt auch für den Rest Europas, der trotz seiner geographischen Nähe, in weiten Teilen dem kurzsichtigen Westen unbekannt bleibt. Viel hängt von den Ländern dieser Region ab, von der Verantwortlichkeit und der Effektivität ihrer Führungen und der Reife ihrer Gesellschaften. Aber Europa muss sich anstrengen, um diese „vergessenen“ europäischen Nationen zu entdecken und zu verstehen.

Die ethische Entscheidung bedeutet, die Ukraine in die mentale Landkarte Europas aufzunehmen. Diese Inklusivität gilt auch für Georgien, Moldawien und für alle Länder Osteuropas, deren Präsenz in den Grenzen der Europäischen Union einmal und für alle Zeit eine politische und geistige Wirklichkeit sein sollte.

Europa kann sich nicht vor sich selbst verstecken.

Und Europa bedarf des kraftvollen Kampfes wider die Erschöpfung seines Gewissens als eines Kampfes gegen die Erschöpfung seiner selbst.

Lasst uns die Zukunft nicht fürchten!
Lasst uns die Zukunft gemeinsam gestalten!

15. September 2016

Unterzeichnet von:

Vytautas Landsbergis, erstes Staatsoberhaupt des wiedererstandenen Staates Litauen
Valdas Adamkus, Präsident der Republik Litauen (1998–2003, 2004–2009)
Aleksander Kwasniewski, Präsident der Republik Polen (1995–2005)
Algirdas Saudargas, Minister für auswärtige Angelegenheiten der Republik Litauen (1990–1992, 1996–2000)
Petras Vaitiekūnas, Minister für auswärtige Angelegenheiten der Republik Litauen (2006–2008)
Audronius Azubalis, Minister für auswärtige Angelegenheiten der Republik Litauen (2010–2012)
Antanas Valionis, Minister für auswärtige Angelegenheiten der Republik Litauen (2000–2001)
Uffe Elleman-Jensen, Minister für auswärtige Angelegenheiten des Königreichs Dänemark (1982–1993)
Juri Luik, Minister für auswärtige Angelegenheiten (1994–1995) und Verteidigungsminister (1999–2002) von Estland
Jón Baldvin Hannibalsson, Minister für auswärtige Angelegenheiten Islands (1988–1995)

Karel Schwarzenberg, Minister für auswärtige Angelegenheiten der Tschechischen Republik (2007-2009, 2010-2013)

Sir Malcolm Rifkind, Außenminister (1995-1997) und Verteidigungsminister (1992-1995) des Vereinigten Königreichs

Adam Michnik, Gründer und Chefredakteur der Zeitung Gazeta Wyborcza

Vyacheslav Briukhovetsky, Ehrenpräsident der Nationalen Universität von „Kyiv-Mohyla Academy", Mitglied der Initiativgruppe "Erster Dezember"

Bohdan Hawrylyshyn, Mitglied des Club of Rome, Gründungsmitglied des World Economic Forum in Davos, Mitglied der Initiativgruppe „Erster Dezember"

Lubomyr Kardinal Husar, Großerzbischof Emeritus der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche, Mitglied der Initiativgruppe „Erster Dezember"

Ivan Dziuba, ehemaliger Dissident, Literaturkritiker, Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Mitglied der Initiativgruppe „Erster Dezember"

Yevhen Zakharov, ehemaliger Dissident, Menschenrechtsaktivist, Mitglied der Initiativgruppe „Erster Dezember"

Myroslav Marynovych, ehemaliger Dissident, Philosoph, Menschenrechtsaktivistin, Vizerektor der Ukrainischen Katholischen Universität, Mitglied der Initiativgruppe „Erster Dezember"

Volodymyr Panchenko, Literaturkritiker, Mitglied der Initiativgruppe „Erster Dezember"

Myroslav Popowitsch, Philosoph, Direktor des ukrainischen Skovoroda Institut für Philosophie, Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Mitglied der Initiativgruppe „Erster Dezember"

Vadym Skurativskyi, Philosoph, Kulturwissenschaftler, Mitglied der Initiativgruppe „Erster Dezember"

Yuri Shcherbak, Schriftsteller, Außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Ukraine, Mitglied der Initiativgruppe „Erster Dezember"

Ihor Juchnowskyj, der erste Führer der Demokratischen Volks Rada im Parlament der Ukraine (1990 - 1994), Wissenschaftler, Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Mitglied der Initiativgruppe „Erster Dezember"

Ivan Vasyunyk, Vize-Premierminister der Ukraine (2007-2010), Leiter des Sekretariats der Initiativgruppe „Erster Dezember“
Danylo Lubkivsky, stellvertretender Außenminister der Ukraine (2014)
Volodymyr Viatrovych, Historiker, Leiter des ukrainischen Instituts des Nationalen Gedenkens
Josyf Zisels, ehemaliger Dissident, der Leiter der Vereinigung der jüdischen Organisationen und Gemeinden in der Ukraine
Volodymyr Ohryzko, Minister für auswärtige Angelegenheiten der Ukraine (2007-2009)
Yuriy Makarov, Journalist, Schriftsteller
Olena Styazhkina, Historiker, Schriftsteller, Mitglied des ukrainischen PEN-Zentrum
Oksana Sabuschko, Schriftstellerin
Audrius Siaurusevicius, Generaldirektor des litauischen National Radio und Fernsehen
Ramūnas Bogdanas, ehemaliger Berater von Herrn Vytautas Landsbergis, dem ersten Staatsoberhaupt Litauens

(Übertragung ins Deutsche von Oliver Kloss)

URL: http://de.scribd.com/document/324742886

URL: http://1-12.org.ua/2016/09/15/3886 (english)